

Zahnmedizin 2040 – ein Blick in die Glaskugel



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

schon eine ganze Weile schiebe ich das April-Editorial der QUINTESSENZ Zahnmedizin vor mir her und war mir lange nicht sicher, ob ich es publizieren soll, da sein Inhalt teilweise disruptiv ist. Heute möchte ich nämlich – im Kontrast zu meinem natürlichen Optimismus – einmal etwas nachdenklichere Töne anschlagen.

Der Hintergrund: Ich wurde vor Kurzem zu einem im nächsten Jahr stattfindenden Vortrag mit dem Thema „Zahnmedizin 2040“ eingeladen und frage mich seitdem, was ich da erzählen soll. Auf der einen Seite ist es eigenartig, da sich der Zeitpunkt tief in meiner imaginären Rente befindet, zum anderen habe ich mich wiederholt dabei erappt, dass ich zwei diametral unterschiedliche Szenarien für diese Jahreszahl im Kopf habe.

Die Dystopie würde in etwa so aussehen: Nach dem erneuten Einsturz eines baufälligen Universitätsgebäudes⁷ waren 3 zahnmedizinische Standorte 2039 aufgrund akuter Unfallgefahr von der Schließung bedroht, denn die Deindustrialisierung und damit verknüpfte Demedizinisierung⁶, vor allem aber die eklatanten Auswirkungen des demografischen Wandels³ hatten seit Anfang der 2020er-Jahre in den meisten Bundesländern keine größeren Sanierungen und schon gar keine Neubauten ermöglicht. Der Wissenschaftsrat stellte in seiner Begehung von 2035 fest, dass die bereits 2006 angemahnte signifikante Unterfinanzierung mancher Standorte^{1,2} knapp 30 Jahre später noch immer nicht annähernd behoben war. Im Gegenteil: Die Universitäten bedienten sich notgedrungen noch mehr als früher aus den Finanztöpfen der Zahnmedizin. Vor allem an den eklatant unterfinanzierten Standorten wurde Ende der 2030er-Jahre der wissenschaftliche Nachwuchs knapp – sowohl intern als auch extern durch fehlende potenzielle Bewerberinnen und Bewerber auf Lehrstühle⁴. Insgesamt reduzierte sich jedoch die Zahl der Absolventen in der Zahnmedizin nicht, da sich im Januar 2037 bereits mehr als ein Drittel der Studienplätze in privater Hand befand, wie dies in der Medizin bereits 2025 der Fall war⁵.

Die positive Vision hingegen würde so aussehen: Bedingt durch das Infrastrukturpaket des Sondervermögens

von 2025 und vor allem durch die Studiengangsreform von 2029, die das neue Fach „Orale Medizin“ neben der in „Medizin“ umbenannten Humanmedizin inaugurierte, und dem damit verbundenen Bund-Länder-Beschluss, Landesführungsbeträge erstmals zu 100 % in den Universitätszahnkliniken zu allozieren statt diese beliebig umzuverteilen, führte die Aufbruchstimmung an den zahnmedizinischen Standorten von 2025 bis 2040 zu einem Anstieg des Forschungsoutputs sowie der Drittmittelakquisition um 235 %. Durch die erstmals seit Jahrzehnten stattfindende volle Ausfinanzierung der Zahnmedizin wurden nach 2030 mehrere neue Professuren in der Zahnmedizin geschaffen, u. a. in Orale Präventionsmedizin sowie in Orale Immunologie. 2038 wurde zum ersten Mal eine deutsche Zahnmedizinerin mit dem Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet.

Ich gehe stark davon aus, dass 2040 eine Mischversion aus beiden – natürlich stark kreativ überzeichneten – Varianten sein wird. Aber um es aus der Perspektive eines armen Standorts zu beschreiben: Leider sieht es im Moment eher nach Variante 1 aus, denn marode Straßen, Brücken und Bahnstrecken sind nur Vorboten der Folgen des eklatanten Investitionsstaus an Schulen und Universitäten. Letztere verstehe ich als Kristallisationskeime für eine starke, innovative Zukunft und nicht als Sparbüchsen.

Umso mehr bin ich dankbar, dass unsere QUINTESSENZ Zahnmedizin dank Ihnen, werte treue Leserschaft, nicht unterfinanziert ist. Fassen Sie einmal bewusst das Papier an, blicken Sie auf die Qualität der Inhalte und Bilder – super.

Viel Spaß bei der Lektüre



Ihr

Prof. Dr. Roland Frankenberger
Chefredakteur

Literatur

1. Deutsches Ärzteblatt. Medizin-studierende protestieren gegen Unterfinanzierung. Internet: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/108581/Medizinstudierende-protestieren-gegen-Unterfinanzierung>. Abruf: 21.03.2025.
2. Frankenberger R, Weng D, Wucherpfeffig G, Tröltzsch M, Ries S, Baresel J, Bechtold M, Walter M, Wiltfang J. Perspektive Zahnmedizin 2030 – Positionspapier der DGZMK. DZZ 2020;75(6):D1–D8.
3. Frankenberger R. Der Elefant im Raum. Quintessenz Zahnmed 2025;76(2):103.
4. Frankenberger R. Was macht Ihnen Sorgen? Quintessenz Zahnmed 2023; 74(6):457.
5. Marburger Bund. Studienanfänger-plätze für Humanmedizin an staatlichen Hochschulen. <https://www.marburger-bund.de/epaper/Zahlen-Daten-Fakten/#4>. Abruf: 21.03.2025.
6. Sommer U. Industrie-Krise wird größer – Was nun passieren muss. Internet: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/deindustrialisierung-das-muss-nun-passieren/100108672.html>. Abruf: 21.03.2025.
7. Wolter C, Rebhahn S. Decke in Marburger Uni-Hörsaal eingestürzt: „Wir haben Glück gehabt“. Internet: <https://www.hessenschau.de/panorama/uni-marburg-decke-in-hoersaal-eingestuerzt-v3,decke-uni-marburg-100.html>. Abruf: 21.03.2025.

